

Brian Berletic: Das neue Große Spiel – Krieg gegen Iran, Russland und China

Brian Berletic ist ein ehemaliger US-Marine, Autor, Experte für internationale Beziehungen und Moderator von The New Atlas. Berletic erörtert, wie der wirtschaftliche und militärische Krieg der USA gegen den Iran, Russland und China miteinander verbunden sind – als Teil eines größeren Bestrebens, die globale Vorherrschaft wiederherzustellen. Folge Brian Berletic auf The New Atlas: <https://www.youtube.com/@TheNewAtlas> Folge Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstütze die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Wir sprechen wieder mit Brian Berletic – ehemaliger US-Marine, Autor und Moderator von *The New Atlas*. Heute geht es darum, was den Wirtschaftskrieg gegen China mit den Kriegen gegen Russland und den Iran verbindet. Was sind die Gemeinsamkeiten? Was hält das alles zusammen? Vielen Dank, schön, Sie wiederzusehen. Danke, dass ich wieder dabei sein darf. Also, Trump hatte ja kürzlich dieses Treffen mit Xi, und es wirkte so, als wäre eines der Hauptziele gewesen, Chinas Unterstützung zu gewinnen, um Druck auf den Iran auszuüben – im Grunde, um den Krieg zu Bedingungen zu beenden, die für die Vereinigten Staaten günstig sind. Das hat mich ein Stück weit daran erinnert, wie die USA auch wollten, dass China Druck auf Russland ausübt, damit Moskau im Prinzip gegenüber Washington einlenkt. Das Problem dabei wäre natürlich, wenn China selbst als Nächstes auf der Abschussliste steht, dann wäre das ein Akt der Selbstschädigung. Wie sehen Sie das? Sie haben ja argumentiert, dass China letztlich das eigentliche Ziel in all diesen Konflikten ist.

#Brian Berletic

Absolut. Und die US-Regierung gibt das auch zu. Es gibt Senatoren und Abgeordnete im Kongress, die das ständig, fast täglich, einräumen. Ich glaube nicht, dass die Vereinigten Staaten – und auch nicht Präsident Trump und seine politischen Berater – nach China gegangen sind in der Erwartung, dass China Druck auf den Iran ausüben würde. So wie China ja auch niemals Druck auf Russland ausüben würde. Denn warum sollte China den USA dabei helfen, einen ihrer eigenen Verbündeten auszuschalten und sich selbst noch weiter zu isolieren? Genau das müssen die Menschen verstehen: wofür die USA Diplomatie eigentlich einsetzen.

Sie nutzen Diplomatie nicht, um Konflikte friedlich zu lösen. Sie nutzen sie, um neue Vorwände für weitere Kriege zu schaffen und die geopolitischen Bedingungen im Vorfeld dieser Kriege zu gestalten. Genau das haben sie vor dem Umsturz in der Ukraine im Jahr zweitausendvierzehn getan, beim Provozieren des Kriegs mit Russland im Jahr zweitausendzweiundzwanzig und in den letzten zwei Jahren der Aggression gegen den Iran. Und genau das tun sie jetzt auch gegenüber China – mit Diplomatie. Wenn man versteht, dass das ihr Ziel ist, dass sie Diplomatie auf diese Weise einsetzen, dann ergibt das alles viel mehr Sinn.

Und die Art, wie sie das in den Köpfen der Amerikaner darstellen wollen – man muss sich klarmachen, dass sie dabei ganz unterschiedliche Zielgruppen ansprechen, je nachdem, was sie gerade tun oder sagen. Sie versuchen, den Amerikanern einzureden, dass die USA ein so vernünftiges Land sind. Egal, wie böse China ist – Amerika will trotzdem mit ihnen reden. Das ist genau das gleiche Spiel, das sie bis zum Beginn des amerikanischen Angriffskriegs gegen den Iran gespielt haben. Und es ist dasselbe Spiel, das sie seit Jahren mit Russland in Bezug auf die Ukraine treiben. Sie stellen sich als neutraler Vermittler dar, obwohl es von Anfang an ihr Stellvertreterkrieg war – geführt von den USA, von oben bis unten, bis heute.

#Glenn

Aber es wirkt bis zu einem gewissen Grad selbstwidersprüchlich. Wenn man sich das internationale System anschaut, dann sollte Frieden ja durch ein Gleichgewicht der Kräfte entstehen, bei dem alle großen Mächte begrenzt werden. Man könnte also denken, dass ein unabhängigeres und stärkeres Iran oder Russland ein solches Gleichgewicht auf dem eurasischen Kontinent schaffen würde. Aber ist der einzige Grund der Vereinigten Staaten, im Grunde alle Machtzentren zu schwächen, um einen bestimmten hegemonialen Weg zur Sicherheit zu verfolgen? Oder gibt es noch andere Ziele? Denn wenn ich in den Vereinigten Staaten wäre und sehen würde, dass das Land im relativen Niedergang ist, während China sehr stark und schnell aufsteigt, dann würde ich versuchen, das Gleichgewicht der Kräfte wiederherzustellen.

Das war traditionell die Strategie der Vereinigten Staaten mit ihrem sogenannten Offshore-Balancing. Sie traten erst spät in Kriege ein, wenn alle großen Mächte bereits ihr Blut und ihr Geld erschöpft hatten. Das Hauptziel war, ein Kräftegleichgewicht herzustellen oder wiederherzustellen, bei dem sich die großen Mächte gegenseitig ausbalancierten. Und dann zogen sich die USA zurück, bevor andere beginnen konnten, sich gemeinsam gegen sie auszurichten. Aber jetzt, mit dem Versuch, den Iran und Russland zu schwächen, scheint es, als gäbe es keine Begrenzung mehr für ihren wichtigsten Gegner. Tatsächlich müssen die Russen, um jetzt zu überleben, und auch die Iraner, noch mehr Vertrauen und Abhängigkeit gegenüber China aufbauen. Das wirkt einfach nicht wie ein rationales Verhalten für ein Land, das eigentlich seine Gegner im Gleichgewicht halten will.

#Brian Berletic

Die Vereinigten Staaten tun nur so, als wollten sie ein Gleichgewicht der Kräfte zwischen den Nationen. In Wirklichkeit streben sie nach Vorherrschaft. Und das ist seit dem Kalten Krieg das erklärte Ziel der US-Außenpolitik – während des Kalten Kriegs, nach dem Kalten Krieg und bis heute. In jedem offiziellen Strategiepapier der US-Regierung, in jedem Papier der Denkfabriken – genau darum geht es ihnen. Ihr eigentliches Ziel ist die Vorherrschaft. Sie wollten Keile treiben zwischen Russland und Iran, zwischen Russland und China. Diese Spiele haben sie jahrzehntelang gespielt – während des Kalten Kriegs und auch danach. Aber jetzt sind wir in einer sehr späten Phase dieses Spiels, in der jeder weiß, was passiert. Alle wissen, dass sich das Zeitfenster für die USA schließt, um ihre Vorherrschaft über den gesamten Planeten durchzusetzen. Und sie verstehen das ganz genau.

#Brian Berletic

Sie wissen, dass ihr einziges Überlebensrezept darin besteht, zusammenzuarbeiten. Ich vermute, es gibt wohl immer noch politische Kreise auf der Welt, die das nicht begreifen, die tatsächlich glauben, sie könnten mit den Vereinigten Staaten einen Sonderdeal machen. Ich hoffe, das ist nur eine sehr kleine Zahl. Sicher sagen kann man das nie. Aber ich bin mir fast sicher, vor allem in Moskau und Peking, dass sie das völlig verstanden haben. Und die USA können da nichts tun, um sie irgendwie hereinzulegen. Im Grunde müssten sie sie gegeneinander ausspielen, weil sie eigentlich natürliche Verbündete sind. Sie sind natürliche Wirtschaftspartner. Über weite Teile ihrer Geschichte, über Jahrhunderte hinweg, haben sie eine gemeinsame Grenze in Frieden und Wohlstand geteilt – nicht in Konflikt.

Die chinesisch-sowjetische Spaltung war eine historische Ausnahme, kein Normalfall. Und genau da stehen sie jetzt. Deshalb kann die USA auch nicht – und versucht es gar nicht – etwas zu schaffen, wie, sagen wir, den Sturz des Iran oder Russlands, um dort ein eigenes Regime einzusetzen und sie so zu kontrollieren. Das wäre letztlich ihr Ziel. Das haben sie versucht, und bisher sind sie damit gescheitert. Nur so könnten sie etwas schaffen – wobei, es wäre ja kein unabhängiges Machtzentrum. Es wäre einfach ein weiterer US-Stellvertreter. Und genau das ist es, was sie anstreben. Das haben sie schon immer getan. So haben sie auch Europa verändert. Es ist keine unabhängige Macht mehr, die zwischen den USA, Russland, Iran und China ausgleicht.

Das ist einfach eine Verlängerung der US-amerikanischen Außenpolitik. Genauso ist es mit Israel und den Golfstaaten im Nahen Osten. Und genauso mit Japan, Südkorea und den Philippinen hier in der Asien-Pazifik-Region. So läuft im Moment ihr Geschäft. Das ist ihr Ziel. Sie können zwar sagen, sie wollten eine unabhängige Macht aufbauen, um irgendeine Art von Gleichgewicht zu schaffen, aber in Wahrheit geht es ihnen um Vorherrschaft – nur um Vorherrschaft. Wenn man das einmal verstanden hat, ergibt alles, was sie tun, viel mehr Sinn. Sie schwächen sogar ihre eigenen sogenannten Verbündeten, um sie noch stärker zu unterordnen und sie als Stellvertreter gegen Länder einzusetzen, die sich der US-Vorherrschaft weiterhin widersetzen – vor allem Russland, vor allem Iran und ganz besonders China.

#Glenn

Ja, also, ich finde, das ist ein sehr guter Punkt. Ich musste nämlich auch an das Jahr zweitausendzweölf denken, als Hillary Clinton gesagt hat, dass Russland versucht, die Region wieder zu sowjetisieren. Sie bezog sich damals auf die Eurasische Wirtschaftsunion – also auf dieses geoökonomische Bündnis, das im Grunde genommen einen Handelsblock aufbauen will. Und ihr ganzes Argument war, dass man versuchen sollte, diesen Prozess zu verlangsamen, umzukehren oder eben ganz zu stoppen – also die Eurasische Wirtschaftsunion, oder das, was gerade dabei war, zu ihr zu werden, auseinanderzubrechen.

Und ich dachte mir damals, das wäre doch unklug. Denn wenn die USA wirklich besorgt über den Aufstieg Chinas sind, würde so ein geoökonomischer Zusammenschluss doch irgendeine Art von Ausgleich mit China anstreben, oder? Aber natürlich ergibt das nur Sinn, wenn es tatsächlich um ein Gleichgewicht der Kräfte geht. Wenn das Ziel aber ist, nicht nur die Russen, sondern auch die Chinesen auszuschalten, dann wirkt das plötzlich viel logischer. Aber wenn wir über die Wiederherstellung von Vormachtstellung sprechen – wie schätzen Sie das ein? Oder was erwarten Sie zu sehen? Geht es um globale militärische Überlegenheit, um finanzielle Dominanz, um die Kontrolle über Handelsrouten, um technologische Vorherrschaft – was genau ist gemeint? Wie lesen Sie die Lage?

#Brian Berletic

Nun, die Vereinigten Staaten versuchen, all das zu tun. Wie realistisch ist das? Das ist eine ganz andere Frage. Und vieles davon ist schlicht nicht realistisch. Und mit der Zeit wird immer mehr davon noch unrealistischer. Was sie eigentlich versuchen, ist nicht wirklich... Sie haben erkannt, dass China die USA überholt – nicht nur die USA, sondern die USA zusammen mit all ihren Stellvertretern – und dass sie dagegen im Grunde nichts tun können. Also denken sie: Wenn wir China nicht direkt entgegentreten können, was bleibt uns dann? Wir können einfach alles zerstören, alle mit runterziehen, überall Chaos anrichten – und vielleicht gehen wir am Ende daraus gestärkt hervor. Das ist ihre Denkweise. Und genau das sagen sie inzwischen im Grunde auch ganz offen.

Sie sagen es ja fast schon offen: Sie sind gegen den Iran vorgegangen. Sie haben nicht nur die Energieexporte von Iran nach China gestört, sondern die gesamten Exporte aus dem Nahen Osten – nicht nur nach China, sondern in ganz Asien. Gleichzeitig hatten sie diese LNG-Exportprojekte aus den USA nach Asien, die wirtschaftlich überhaupt keinen Sinn ergaben. Daran haben sie jahrelang gearbeitet. Und man findet sogar alte Präsentationen online, in denen sie das der Öffentlichkeit vorstellen und sagen: Nein, wenn man wirklich darüber nachdenkt, ergibt das total Sinn. Und sie sprachen über umstrittene Wasserwege, und die Leute fragten: Welche umstrittenen Wasserwege denn? Und ich schätze, im Hinterkopf dachten sie sich: Wartet nur ab, ihr werdet schon sehen.

Und hier stehen wir jetzt. Es gibt umkämpfte Wasserwege. Wer hat sie geschaffen? Die USA haben sie geschaffen – bewusst geschaffen. Sie haben diese Krise im Nahen Osten verursacht. Sie stoppen Schiffe vom Nahen Osten bis hin zum Indischen Ozean und darüber hinaus. Sie setzen Indonesien

unter Druck, ob sie damit Erfolg haben oder nicht – das ist eine andere Frage. Aber sie wollen Zugang, militärischen Zugang, zur Straße von Malakka. Oder besser gesagt: noch mehr militärischen Zugang, denn sie haben bereits so etwas wie eine weltweite Blockade gegen russische Energieexporte errichtet. Sie haben auch venezolanische Energieexporte eingeschlossen, bis die USA Venezuela einfach vollständig unter ihre Kontrolle gebracht haben.

Sie blockieren Kuba. Sie nehmen Schiffe ins Visier, die nach China unterwegs sind. Wenn man also wirklich darüber nachdenkt und das Ganze im größeren Zusammenhang sieht, dann greifen sie Handelsrouten auf der ganzen Welt an. Sie haben sich jahrelang darauf vorbereitet. Das gesamte U. S. Marine Corps wurde zu einer Anti-Schiffahrts-Truppe umorganisiert – genau für diesen Zweck. Und das ist keine Politik der Trump-Regierung. Das wurde wahrscheinlich schon unter der Obama-Regierung vorbereitet und dann von jeder folgenden Regierung weitergeführt. Und jetzt ist es einsatzbereit. Jetzt setzen sie das Marine Corps tatsächlich ein, um den Schiffsverkehr im Nahen Osten zu unterbinden.

Und genau dafür werden sie es einsetzen – überall, vom Nahen Osten bis in den asiatisch-pazifischen Raum. Das ist also, was sie tun. Sie nutzen ihre verbliebene militärische Macht. Sie wissen, dass sie Russland oder China nicht mehr einholen werden. Aber sie setzen ihre verbleibende militärische Stärke ein, um so viel Schaden, Zerstörung und Instabilität wie möglich zu verursachen – und versuchen dabei, Russland, Iran und China so stark wie möglich zu treffen. Aber auch Asien. Es gibt jetzt Länder in Asien, die Abkommen mit den Vereinigten Staaten über LNG-Exporte aus den USA unterzeichnen. Das ergab bisher keinen Sinn – bis jetzt, wo der Nahe Osten in ein Kriegsgebiet verwandelt wurde. Und was verschafft das den USA?

Das gibt ihnen zwar keine vollständige Kontrolle über diese Länder, aber deutlich mehr Einfluss, um sie weiter dazu zu drängen, China als Feind zu sehen – statt dieses Balance-Spiel fortzusetzen, das so viele Staaten in der Region bisher betrieben haben. Genau das haben sie mit Russland gemacht. Wir erinnern uns alle, wie es vor zweitausendvierzehn war – wie viel Handel es zwischen Europa und Russland gab, wie gut das lief und wie optimistisch die Stimmung war. Ich war sehr zuversichtlich, was Europas Zukunft mit Russland und sogar mit China anging. Und dann haben die USA, Schritt für Schritt, durch eine Reihe von Kriegen und Stellvertreterkriegen, all das zum Erliegen gebracht. Sie haben buchstäblich Pipelines gesprengt, um Europa von Russland abzuschneiden. Und jetzt machen sie dasselbe mit Asien. Sie nutzen Energieabhängigkeit – so wie sie Energieabhängigkeit genutzt haben, um Europa zu unterwerfen.

Und jetzt wollen sie dasselbe in Asien tun. Ich glaube, sie werden dort weniger Erfolg haben und das Ganze wird viel langsamer vorangehen als in Europa – aus vielen verschiedenen Gründen. Aber ich würde das nicht unterschätzen. Denn genau das ist ihr Ziel. Es geht ihnen nicht darum, mehr Macht zu gewinnen, um Russland, Iran und China zu überwältigen. Ihr Ziel ist, mit der verbleibenden Macht so viel Chaos wie möglich anzurichten – Frieden, Wohlstand und Zusammenarbeit so weit wie möglich zu stören. Und dann hoffen sie, dass sie aus der Asche als die Stärksten hervorgehen. Genau das tun sie. Und deshalb warne ich die Menschen: Unterschätzt nicht, wozu sie bereit sind,

und welchen Schaden sie in Kauf nehmen. Diese Katastrophe, die sie im Nahen Osten angerichtet haben, passt perfekt in diese Strategie. Das ist nichts, was sie rückgängig machen wollen.

Das ist etwas, das sie absichtlich verschlimmern wollen. Genau deshalb haben sie auch kein ernsthaftes Abkommen mit dem Iran geschlossen. Sie hätten das problemlos tun können, und zwar schon viele Male. Sie hätten jederzeit einen Weg gefunden, ihr Gesicht zu wahren. Aber sie treiben die Eskalation bewusst voran und wollen den Konflikt weiter anheizen. Sie wollen, dass der Konflikt andauert. Sie wollen Dinge zum Einsturz bringen – aber nicht alles auf einmal, nicht über Nacht. Sie wollen das steuern, so wie sie auch den Prozess gesteuert haben, Europa von russischer Energie abzuschneiden. Das geschah nicht über Nacht, das zog sich über Jahre hin. Und tatsächlich läuft das bis heute weiter. Jetzt haben sie begonnen, auch den Energiefluss aus dem Nahen Osten nach Asien zu unterbrechen. Und sie werden denselben Prozess in Asien wiederholen, den sie in Europa bereits weit vorangetrieben haben. Wenn man das Ganze mit etwas Abstand betrachtet, sieht man, dass sie dabei Russland, den Iran und China ins Visier nehmen.

#Glenn

Der große Fehler in dieser Strategie ist allerdings, dass Russland der größte Energieproduzent ist – und es hat eine direkte, riesige Grenze zu China, dem größten Energieverbraucher. Und anders als in der Beziehung zwischen Russland und zum Beispiel Deutschland gibt es da kein Zwischenland, über das man etwas stören oder unterbrechen könnte. Vor der Orangen Revolution in der Ukraine zum Beispiel liefen etwa achtzig Prozent des russischen Gases, das nach Europa ging, durch die Ukraine. Wenn man also die Ukraine destabilisiert, kann man damit auch die Gasversorgung stören. Aber zwischen China und Russland gibt es das nicht. Damit bringt man zwei gewaltige eurasische Mächte zusammen – und gemeinsam können sie eine Art Anziehungskraft entwickeln, die auch Länder wie den Iran und andere in ihren Einflussbereich zieht.

Also, es sieht so aus, als hätte diese Strategie viele Schwächen – oder zumindest Risiken. Aber die Großmächte haben schon immer versucht, die Kontrolle über internationale Wasserwege zu erlangen. Das hat Alfred Mahan um die Jahrhundertwende erkannt, als er ins zwanzigste Jahrhundert übergang. Das war damals die Grundlage für die britische, später für die amerikanische Vorherrschaft. Was mich ein bisschen überrascht hat, ist – wie Sie gesagt haben –, dass es darüber immer eine sehr offene Diskussion gab, sowohl in der Politik als auch in der Wissenschaft. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die USA nämlich diese doppelten Inselketten vor China eingerichtet, ganz offensichtlich, um es einzuschränken.

Wenn man die Literatur bis in die neunziger und zweitausender Jahre durchgeht, findet man dort regelmäßig die Aussage, dass, falls China jemals konfrontativ auftreten oder die Führungsrolle der USA infrage stellen sollte, man die Straße von Malakka schließen könne – also wieder ein zentraler Engpass. Es gibt auch Leute wie Brzezinski, die geschrieben haben, dass, falls Russland nach dem Kalten Krieg versuchen sollte, ein Gegengewicht zu bilden oder unsere Autorität herauszufordern, man ihnen klar machen müsse, dass ihre wichtigsten Seewege blockiert würden. Der wichtigste

davon wäre die Ostsee – und genau das sehen wir jetzt. Und ja, wie du gesagt hast, die Nord-Stream-Pipelines – über ihre Zerstörung wurde schon Jahre vorher gesprochen, bevor es tatsächlich passiert ist.

Und trotzdem, in den westlichen Medien klingt es fast schon wie eine Verschwörungstheorie, wenn man sagt: Nein, die Amerikaner würden doch niemals den Energiehandel oder Transportkorridore blockieren. Das ist einfach geschichtsfremd und widerspricht allen Belegen. Aber entschuldigen Sie, ich wollte eigentlich zu meiner Frage kommen: Wie sehen Sie diesen Effekt? Oder anders gefragt, wie wirksam halten Sie diese doppelte Blockade der USA, wenn man so will, in der Straße von Hormus? Wie effektiv ist das Ihrer Meinung nach? Denn wir sehen ja, dass viele iranische Schiffe trotzdem durchkommen – teils begünstigt durch die gestiegenen Energiepreise. Im Grunde läuft es also für die Iraner gar nicht schlecht. Aber wie bewerten Sie das?

#Brian Berletic

Wenn die USA versuchen, ihren Erfolg zu wiederholen, Europa von Russland abzuschneiden, dann versuchen sie genau das zu kopieren. Sie werden aber nicht alles von heute auf morgen stilllegen. Und was die USA tatsächlich gezeigt haben, ist, dass sie gar nicht all diese Schiffe beschlagnahmen müssen. Sie brauchen keine Hubschrauber, die auf jedem einzelnen landen. Viele Schiffe drehen einfach um. Wenn man sich die Statistiken anschaut, auf die sich viele berufen – ich glaube, es war die Financial Times, die einen Artikel über Schiffe veröffentlicht hat, die die Blockade durchbrechen – , dann sieht man: Fast genauso viele Schiffe wurden von den USA zurückgeschickt oder beschlagnahmt. Und genau das scheint im Moment zu passieren. Sie haben es also nicht komplett gestoppt. Wenn die USA also behaupten, sie hätten das getan – das ist schlichtweg eine Lüge.

Aber die Hälfte der Schifffahrt einzuschränken, das ist schon erheblich. Das ist kein Nebenthema. Und zu jedem Zeitpunkt, den Amerika wählt, könnten sie einfach anfangen, auf diese Schiffe zu schießen. Tatsächlich haben US-Kampfflugzeuge innerhalb von drei Tagen auf drei Schiffe gefeuert und sie außer Gefecht gesetzt. Im Grunde sagen sie damit: Wir könnten das mit allen Schiffen machen, wenn wir wollten. Was sie damit wahrscheinlich erreichen wollen – das wissen wir nicht, wir sind ja nicht dabei, wenn diese Entscheidungen getroffen werden – ist vermutlich, eine stärkere Abschreckung zu schaffen. Sie wollen wohl, dass mehr dieser Schiffe umkehren, statt zu versuchen, die Blockade zu durchbrechen. Aber wann immer sie es wollen, könnten sie diese Schiffe einfach lahmlegen oder sogar versenken.

Sie haben die Mittel, um das zu tun. Der Grund, warum sie es nicht tun, ist derselbe, aus dem Präsident Trump auf Social Media Spielchen treibt – mal redet er von Frieden, dann wieder von Krieg, beeinflusst Preise und Märkte. Der Punkt ist: Sie schaffen gerade eine wirtschaftliche Katastrophe, versuchen aber, sie zu steuern. Sie wollen nicht, dass alles auf einmal zusammenbricht. Und sie wollen auch nicht, dass es völlig kollabiert. Sie wollen, dass es kontrolliert geschieht, um am Ende das zu erreichen, was sie wirklich wollen – nämlich, dass ein großer Teil Asiens stärker von US-Energieexporten abhängig wird. Nicht völlig abhängig, aber zumindest deutlich stärker.

Und sie werden diesen Einfluss nutzen, um das zu stören, was China in der Region zu erreichen versucht. Wenn man so lange in dieser Region war wie ich – praktisch mein ganzes Erwachsenenleben –, dann sieht man den Wandel: von einer Region, die von den USA dominiert wurde. Asien stand jahrzehntelang unter dem Einfluss der Vereinigten Staaten. Und dann kam der Aufstieg Chinas – und mit ihm der Aufstieg des restlichen Teils der Region. Etwas, das unter der Dominanz der USA so nicht passiert ist, weil die USA nicht wollen, dass jemand anderes aufsteigt. Der ganze Sinn darin, als kleiner Teil der Weltbevölkerung die Vormachtstellung über alle anderen zu behalten, besteht ja darin, alle anderen unten zu halten. Wenn man aber hilft, alle anderen nach oben zu bringen ...

Sie werden die Macht und die Möglichkeit haben, dir Nein zu sagen. Und genau das ist das Letzte, was die USA wollen. Deshalb haben die USA – und davor schon das Britische Empire – die armen Menschen nicht aus der Armut in Frieden und Wohlstand gehoben. Sie haben sie unten gehalten. Sie haben ihre Kontrolle über sie behalten, notfalls auch mit tödlicher Gewalt. Und genau das tun die USA bis heute. Das ist Teil ihres Plans, ihre Vormachtstellung auf der Welt zu sichern. Natürlich haben Russland, China und Iran dabei auch ein Wort mitzureden. Und das tun sie. Sie nutzen ihre eigenen Möglichkeiten, um sich dagegen zu wehren.

Wir müssen einfach abwarten und sehen. Wer hat die Fähigkeit? Hat die multipolare Welt, angeführt von Russland, China und Iran, die Fähigkeit, schneller aufzubauen, als die USA stören und zerstören können? Das ist die entscheidende Frage. China hat eine enorme Fähigkeit, zu bauen, sich auszudehnen und aufzusteigen. Können die USA weiterhin mit gleicher oder sogar größerer Kraft dagegenhalten? Das müssen wir abwarten. Ich warne nur davor, zu unterschätzen, wie weit die USA bereit sind zu gehen, um sicherzustellen, dass China die Vereinigten Staaten nicht dauerhaft überholt – und dass die USA nicht unumkehrbar zu einer Regionalmacht oder sogar zu etwas noch Geringerem werden.

#Glenn

Das Problem wäre aber wieder, wenn die USA zu stark in die globalen Märkte eingreifen, stehen sie selbst nicht auf festem Boden. Sie haben ein Loch von neununddreißig Billionen Dollar – eine gewaltige Schuldenlast. Schon jetzt haben sie Schwierigkeiten mit ihren Anleihemärkten. Wenn also jetzt eine Finanzkrise ausbrechen würde, ist völlig unklar, wie sie damit umgehen könnten. Wie würden sie den Dollar verteidigen? Würden sie die Zinsen erhöhen und damit die Zahlungen unbezahlbar machen? Oder würden sie sie senken und riskieren, dass der Dollar zusammenbricht? Es ist wirklich schwer vorstellbar, was sie tun würden, wenn jetzt eine Finanzkrise einsetzen würde.

Also, nochmal: Es wirkt wie eine ziemlich törichte Strategie – vor allem, wenn man das Schicksal der ganzen Republik darauf setzt, das Imperium zu bewahren. Aber Sie haben erwähnt, dass die Chinesen schneller aufbauen müssen, als die Amerikaner zerstören. Und während die USA in den vergangenen Jahren in diesen endlosen Kriegen rund um die Welt feststeckten, haben die Chinesen

Milliarden in die sogenannte Neue Seidenstraße investiert. In welchem Maß sehen Sie das als eine Art Puffer – oder als Möglichkeit für China, sich von den von den USA kontrollierten Seewegen unabhängiger zu machen?

#Brian Berletic

Schwer zu sagen. Sie haben Pipelines, sie haben Transportkorridore, die in Betrieb sind und die sie schon nutzen, um die verschiedenen Konflikte und Krisen zu umgehen, die die USA für sie geschaffen haben. Aber sobald China angefangen hat, an diesen Korridoren zu arbeiten, haben die Vereinigten Staaten begonnen, bewaffnete Stellvertreter aufzubauen, um sie anzugreifen und zu stören. Seit Jahren berichte ich über von den USA unterstützte Milizen, die in Myanmar, also hier in Südostasien, der westlichen Nachbarregion Thailands, die Infrastruktur der chinesischen Belt-and-Road-Initiative angreifen. Auch in Pakistan steht der China-Pakistan-Wirtschaftskorridor ständig unter Angriffen von US-gestützten Terroristen.

Und der IS in Afghanistan greift die afghanische Regierung und chinesische Investitionen im Land an, um Chinas Versuch zu stören, Afghanistan zu einem Exporteur von Rohstoffen aufzubauen. China will den daraus entstehenden Wohlstand nutzen, um das eigene Land zu stärken – ein Land, das durch Jahrzehnte von Korruption, durch den Angriffskrieg der USA, durch Besatzung und Stellvertreterkriege verarmt wurde. Denn in den achtziger Jahren führten die USA in Afghanistan einen Stellvertreterkrieg gegen die Sowjetunion. Und von zweitausendeins bis etwa zweitausendzwanzig oder einundzwanzig haben die USA Afghanistan tatsächlich besetzt.

Und jetzt führen sie einen weiteren Stellvertreterkrieg gegen die afghanische Regierung und ihre chinesischen Verbündeten, um das zu stören. Das ist also ein fortlaufender Prozess. Man könnte fast sagen, die USA führen einen globalen schmutzigen Krieg. Wir wissen, dass sie einen schmutzigen Krieg gegen Russland über die Ukraine führen, gegen den Iran ganz offen, einen Angriffskrieg. Aber im Grunde führen sie diesen schmutzigen Krieg gegen China schon seit Jahrzehnten. Mit gemischten Ergebnissen. Und sie können jederzeit eskalieren. Aber sie wissen auch, dass China jederzeit eskalieren kann. Es ist also immer ein Gleichgewicht. So wie du gesagt hast: Wenn wir zu viel stören, ja, dann könnte das die US-Wirtschaft destabilisieren.

Ich glaube, sie sind weniger darüber besorgt, als über die Art von Eskalation, zu der Russland, China oder Iran greifen könnten, wenn man sie zu sehr drängt. All diese Länder – und so war es schon immer in der Geschichte – Imperien dehnen sich aus, sie drängen, sie provozieren, und sie greifen Länder an, von denen sie wissen, dass diese eigentlich keinen Krieg wollen, dass sie ihn lieber vermeiden würden. Und ein Imperium lebt davon, Kriege aggressiv voranzutreiben, von denen es weiß, dass alle anderen sie vermeiden wollen. Die Amerikaner machen sich Sorgen, dass sie, wenn sie zu weit gehen, am Ende in einer Lage sind, in der all diese Staaten, gegen die sie vorgehen, sehr wohl bereit sind, Krieg zu führen – im Grunde aus purem Selbsterhaltungstrieb.

#Glenn

Also, wir sind jetzt irgendwie an diesem Punkt angekommen. Die Iraner gehen aufs Ganze. Sie könnten, wenn sie wollten, noch heute ein Abkommen mit den USA schließen. Aber sie wollen sicherstellen, dass es kein Zurück mehr gibt – kein Zurück zu den alten, lähmenden Sanktionen und ständigen Drohungen. Genauso wie die Russen. Auch sie könnten vielleicht schon diese Woche ein Abkommen schließen, wenn sie wollten. Aber das würde eben auch bedeuten, dass man zum alten Status quo zurückkehrt – und der war ja keiner. Das war die schrittweise Ausdehnung der NATO bis an die russischen Grenzen. Im Grunde haben also alle die Herausforderung angenommen und klargemacht: Es gibt kein Zurück mehr zu diesem hegemonialen Sicherheitsansatz, der bisher galt. Von jetzt an müssen die Gegner der Vereinigten Staaten in die Sicherheitsarchitektur einbezogen werden. Aber vieles davon erinnert mich ein bisschen an ... na ja, ist das hier ein neues „Great Game“?

Im neunzehnten Jahrhundert gab es ja etwas ganz Ähnliches – das Britische Empire und das Russische Reich standen im Grunde in Konkurrenz, damals vor allem in Zentralasien. Die Briten beherrschten die Seewege, kontrollierten die maritimen Korridore, während das Russische Reich versuchte, sich über Landkorridore zu verbinden. Das ist das, was man als Mackinders „Great Game“ oder auch das „Eurasische Herzland“ bezeichnet. Wenn man sich amerikanische Strategiepapiere anschaut, wird immer wieder darauf Bezug genommen – auf die Idee, dass man den riesigen eurasischen Kontinent, der sich vom Atlantik bis zum Pazifik erstreckt, geteilt halten muss. Denn sobald all diese Mächte zusammenarbeiten – ob Russen und Deutsche, Inder und Chinesen oder Chinesen und Russen – kann die maritime Macht an der Peripherie ihre Dominanz nicht mehr aufrechterhalten. Würden Sie sagen, dass man das konzeptionell als eine Art neues „Great Game“ sehen kann?

#Brian Berletic

Ich denke, genau das ist die Logik dahinter. Und das beantwortet auch die Frage, warum die USA nicht einfach Freundschaft mit Iran oder Russland schließen. Es liegt daran, dass sie nicht wollen, dass eines dieser Länder stark wird. Sie müssen sie entweder unterordnen oder schwächen. Wenn sie sich nicht unterordnen lassen, dann werden sie geschwächt. Denn sonst, wie du erklärt hast, fangen sie an, zusammenzuarbeiten – und genau das tun sie ja auch. Die Vereinigten Staaten haben alles getan, was in ihrer Macht steht. Und wenn man sich das Papier der RAND Corporation mit dem Titel „Extending Russia“ anschaut, dann sieht man: all diese Konflikte, einschließlich des Stellvertreterkriegs in der Ukraine gegen Russland, das, was sie im Kaukasus, in Zentralasien und im Baltikum getan haben – all das passt in dieses Muster.

Das alles soll Russland in verschiedene Dilemmata stürzen, um das Land zu schwächen. Eine ähnliche Strategie wenden sie auch gegen den Iran an – und wieder eine ähnliche gegen China. Es geht also insgesamt darum, sie geschwächt zu halten. Wenn man sie nicht gegeneinander ausspielen kann, dann schwächt man sie eben und sorgt für Spannungen zwischen ihnen und ihren direkten Nachbarn. Genau das passiert gerade. Ich würde sagen, das ist eine Fortsetzung – die

fortgeschrittenste Version dieses sogenannten „Great Game“. Und ich denke, es reicht inzwischen weit über Eurasien hinaus. Es greift jetzt auch auf den Bereich der Technologie über, wo Technik heute eine Rolle spielt, die damals überhaupt kein Thema war.

Heute kann man ein Land wie den Iran haben, das in der Lage ist, moderne Hochtechnologie sehr schnell zu übernehmen und zu integrieren – und sie nicht nur zur Stärkung seiner Wirtschaft, sondern auch zur Abschreckung im militärischen Bereich einzusetzen. Genau das tun sie ja auch, natürlich mit Unterstützung ihrer Verbündeten, aber auf eine Weise, wie man sie zu Zeiten des Britischen Empires nie gesehen hätte. Die Geschwindigkeit, mit der sich Technologie heute entwickelt, ist etwas, das viele der politischen Strategien, die die USA seit Jahrzehnten verfolgen, damals gar nicht berücksichtigt haben. Niemand hat wirklich bedacht, wie rasant sich diese Technologien entwickeln und wie schnell sie sich in all diese Länder verbreiten würden – große wie kleine. Und deshalb hört man vielleicht immer wieder, dass das alles nicht rational oder nicht nachhaltig sei.

Ich stimme völlig zu. Das ist völlig irrational. Es ist nicht tragfähig. Das ganze Konzept eines globalen Imperiums an sich ist, meiner Meinung nach, irrational und nicht nachhaltig. Die Frage ist: Wie viel Schaden werden sie anrichten? Denn wir wissen, alle Imperien steigen auf und fallen wieder. Wir wissen, dieses Imperium wird mit ziemlicher Sicherheit fallen. Aber wie viel Schaden wird es dabei anrichten? Und genau deshalb, denke ich, sollten wir besonders aufmerksam sein und nicht unterschätzen, was die USA tun können und wozu sie bereit sind – nicht, weil sie damit Erfolg haben werden, sondern wegen des Schadens, den sie in der vergeblichen Hoffnung anrichten, erfolgreich zu sein, weil sie selbst glauben, dass sie erfolgreich sein werden.

#Glenn

Ich erinnere mich noch gut an die Neunziger- und Zweitausenderjahre. Damals waren die Theorien von Kindleberger über den „wohlwollenden Hegemon“ – also die Vorstellung, dass die USA ein wohlwollender Hegemon seien – sehr beliebt. Zu dieser Zeit lag die gesamte Macht, na ja, eigentlich war die USA allmächtig. So viel Macht war dort konzentriert, dass man glaubte, die USA könnten dadurch im Grunde die internationale Anarchie eindämmen. Es gab keine Rivalität zwischen Großmächten mehr, also würde die USA Stabilität schaffen können. Das machte sie, so dachte man, zu einem wohlwollenden Hegemon – einem Staat, der der Welt offenen Zugang zu Technologien und Handel bietet. Es sollte freie Seewege geben, freie Schifffahrt, und jeder sollte am internationalen Finanzsystem teilnehmen können. Das war die Grundlage dieser Idee vom wohlwollenden Hegemon. Aber ich erinnere mich auch an die Begeisterung damals – wie überzeugt viele waren, dass die USA tatsächlich so wohlwollend seien. Man ging einfach davon aus, dass an den Vereinigten Staaten etwas Besonderes, etwas einzigartig Wohlwollendes sei.

Aber das scheint nicht nachhaltig zu sein. Denn wenn man dieses offene Wirtschaftssystem zulässt, das es anderen Mächten ermöglicht, aufzusteigen – und die Chinesen sind seit den achtziger Jahren ja spektakulär aufgestiegen –, dann entsteht ein Dilemma für die USA. Sobald es mehrere

aufstrebende Mächte gibt, und man ihnen erlaubt, stark zu werden, ist die hegemoniale Ära vorbei. Es kann keinen wohlwollenden Hegemon geben, wenn es keine Hegemonie mehr gibt. Und jetzt, da China die USA wirtschaftlich überholt, bedeutet das das Ende dieses wohlwollenden Hegemons. Die alternative Option wäre im Grunde, die gesamte administrative Kontrolle über die wirtschaftliche Architektur zu nutzen, um den Aufstieg von Rivalen zu verhindern – also etwa ihren Zugang zu Technologien zu blockieren, Seewege zu sperren, den Zugang zu Dollarbanken zu kappen oder sogar militärische Mittel einzusetzen, um ihren Aufstieg zu stoppen.

Aber dann wären sie ja nicht mehr wohlwollend. Also, das Konzept des „wohlwollenden Hegemons“ war schon immer ziemlich unrealistisch – aber mein Gott, wie beliebt es damals war. Natürlich ist es auch ein gutes Mittel, um ein Imperium zu legitimieren. Aber wie sehen Sie heute den Umgang mit den USA? Wenn man auf das Treffen zwischen Trump und Xi zurückblickt, sah es ja so aus, als hätte Trump den Druck auf Taiwan etwas zurückgenommen – genau das, worauf die Chinesen sehr bestanden haben. Wie deuten Sie das? Glauben Sie, dass die USA bereit sind, Taiwan aufzugeben? Ich meine, dieses schrittweise Aushöhlen und Untergraben der Ein-China-Politik – durch immer engere militärische und politische Zusammenarbeit, durch das Fördern von Abspaltungstendenzen? Oder denken Sie, das ist inzwischen nur noch eine Ablenkung?

#Brian Berletic

Nur eine Ablenkung. Genau das haben die Vereinigten Staaten getan, seit sie überhaupt der Ein-China-Politik zugestimmt haben. Auf der einen Seite sagen sie: Ja, wir stimmen zu, Taiwan ist Teil Chinas. Es gibt nur eine legitime Regierung Chinas – die Volksrepublik China. Das ist die Ein-China-Politik, die fast jedes Land auf der Welt anerkennt, auch die Vereinigten Staaten. Und gleichzeitig, schon während sie das sagten, haben sie in Washington einseitige Erklärungen abgegeben – den Taiwan Relations Act und die sogenannten Zusicherungen. Im Grunde hieß das: Ja, ja, wir haben Peking gesagt, es gibt nur ein China, aber wir haben es nicht wirklich so gemeint. Und wir werden das ständig untergraben, so wie wir es bis heute tun. Es gibt derzeit US-Truppen auf Taiwan, obwohl das international als chinesisches Territorium anerkannt ist.

Und ich habe von Präsident Trump nichts gehört, was den Status dieser Truppen betrifft – geschweige denn, dass er gesagt hätte, er wolle sie abziehen. Und das werden sie auch nicht tun. Alles, was sie bisher getan haben, was sie gerade tun und was sie weiter tun werden, läuft darauf hinaus, Taiwan zusammen mit den Philippinen, Japan und Südkorea als eine Art Rammbock nach dem Vorbild der Ukraine zu benutzen – als regionales Druckmittel gegen China. Davon werden sie nicht abrücken. Wenn wir auf die Biden-Regierung zurückblicken: Jedes Mal, wenn US-Präsident Joe Biden Präsident Xi Jinping getroffen hat oder es irgendwo ein Treffen zwischen hochrangigen US- und chinesischen Vertretern gab, hat die US-Seite etwas in dieser Art gesagt. Immer wieder. Es ist einfach ein völlig absurder Streitpunkt von Anfang an. Dass die USA davon nicht abrücken, zeigt nur, wie sehr sie in schlechter Absicht handeln.

#Brian Berletic

Dass das überhaupt ein Streitpunkt ist, zeigt schon, wie sehr die Vereinigten Staaten hier als Akteure in schlechter Absicht handeln. Und für alle, die sagen, Taiwan sei unabhängig – das stimmt nicht. Politisch und militärisch ist es zu hundert Prozent von den USA abhängig, wirtschaftlich vom Rest Chinas. Ohne die wirtschaftliche Unterstützung des übrigen Chinas würde Taiwan weder wirtschaftlich existieren noch als funktionierender Ort, an dem Menschen leben können. Das ist wichtig zu verstehen. Taiwan ist nicht unabhängig. Es ist Teil Chinas. Aber die USA haben Chinas Schwäche nach dem Zweiten Weltkrieg ausgenutzt, um Taiwan im Grunde einzunehmen und festzuhalten – so, wie das Britische Empire einst Hongkong festgehalten hat. Auch das war immer chinesisches Territorium, und das Britische Empire hat es China weggenommen.

Und als China stark genug war, haben sie es sich zurückgeholt. Und wenn China wieder stark genug ist, werden sie sich auch Taiwan zurückholen. Die Vereinigten Staaten werden das niemals freiwillig aufgeben. Und sie werden China auch niemals von seiner Haltung dazu abbringen. Sie werden es einfach nur sagen – so wie Präsident Trump sagt, er werde einen Deal mit dem Iran machen. Wenn es eine negative Wahrscheinlichkeit für einen Deal mit dem Iran geben könnte, dann wäre sie negativ. Dasselbe gilt für jede Art von Abkommen zwischen den USA, Russland und der Ukraine. Das wird einfach nicht passieren. Sie nutzen Diplomatie nur als Deckmantel, um weitermachen zu können. Und das ist der traurige Teil. Wir alle wollen, dass diese Konflikte enden, und wir wollen eine multipolare Welt sehen. Du hast von der wohlwollenden – wie war das – der wohlwollenden Hegemonie gesprochen?

#Glenn

Ja, wohlwollende Hegemonie. Das war Kindleberger.

#Brian Berletic

Also, ich meine, das Problem ist, dass die Vereinigten Staaten schon immer vom Profit getrieben waren. Sie streben ständig nach Gewinn und Macht. Interessant ist, dass China diesem Modell am nächsten kommt – nur, dass es keine Hegemonie anstrebt. China will eine multipolare Welt, ein Gleichgewicht der Kräfte zwischen den Nationen. Es will nicht das Land sein, das alle anderen kontrolliert. Es will ein Gleichgewicht der Kräfte und Zusammenarbeit zwischen den Staaten. Und die Art, wie China sein eigenes Militärsystem aufbaut, zeigt genau diesen Willen. Das sind nicht nur Worte, das sind auch Taten. Ihr Militär ist physisch gar nicht in der Lage – wenn die USA heute zusammenbrechen würden, könnte China sie morgen einfach ersetzen. Das ginge nicht. Es wäre schlicht nicht möglich, weil China gar nicht diese Art von Militär aufbaut. Und genau das ist irgendwie die Zukunft.

Alle sagen, sie seien damit einverstanden – aber sie wollen einfach nicht, dass es Chinesen sind. Und da müssen sie sich schon fragen, als die Führungskräfte, die das ermöglichen: Warum ist das so? Und jeder Einzelne sollte sich auch persönlich fragen, warum ihm das so unangenehm ist. Ich selbst

habe damit überhaupt kein Problem. Im Gegenteil, ich finde es gut: Wenn China das kann, dann sollen sie es machen. Die Vereinigten Staaten konnten es offensichtlich nicht. Das Britische Empire hatte nie die Absicht, so etwas zu tun. Die USA auch nicht. Also, lasst China das tun. Man sieht ja, wie sie im einundzwanzigsten Jahrhundert aufgestiegen sind – und das, ohne ein einziges Land zu überfallen. Mit wem hat China in diesem Jahrhundert Krieg geführt? Und mit wem haben die USA Krieg geführt? Ich wette, man könnte gar nicht alle Länder aufzählen, gegen die die USA Krieg geführt haben, ohne mindestens eines zu vergessen.

Ich wette, du könntest es nicht, weil sie ständig im Krieg waren. Und genau das ist so merkwürdig: In den Köpfen der Menschen – selbst bei denen, die kritisch gegenüber den USA sind, die also wissen, dass da etwas nicht stimmt – selbst sie wehren sich gegen ein alternatives System, gegen Multipolarität, wegen China. Und sie können gar nicht wirklich erklären, warum es ausgerechnet China ist. Denn das ist schlicht irrational. Diese Angst vor China ist irrational. Die USA haben natürlich viel investiert, um genau diese irrationale Angst in vielen Menschen auf der ganzen Welt zu erzeugen – gezielt vor China. Weil sie nicht wollen, dass China ihre unipolare Zukunft gefährdet. Sie wollen keine multipolare Welt. Sie wollen kein Gleichgewicht der Kräfte zwischen den Nationen, weil das das Ende ihrer Vormachtstellung bedeuten würde.

#Glenn

Ja, das ist ein sehr guter Punkt – Diplomatie strategisch als Ablenkung zu nutzen. Denn genau das war ja auch weitgehend die Erfahrung mit den Russen nach dem Kalten Krieg. Wir haben damals im Grunde eine gemeinsame, inklusive europäische Sicherheitsinstitution geschaffen, die OSZE, im Jahr vierundneunzig. Sie sollte auf dem Prinzip unteilbarer Sicherheit beruhen – also Sicherheit gemeinsam mit den Russen, nicht gegen sie. Mit anderen Worten: nicht die NATO. Die USA planten zu diesem Zeitpunkt aber bereits die NATO-Erweiterung. Und tatsächlich hat auch Chas Freeman, der frühere stellvertretende US-Verteidigungsminister, darauf hingewiesen, dass die Clinton-Regierung in dieser Frage mit gespaltener Zunge sprach. Einerseits sagte man den Russen: Nein, wir werden die NATO nicht erweitern. Wir wollen eine gemeinsame Sicherheitsarchitektur schaffen.

Wir sind fertig mit Blockpolitik. Wir wollen ein inklusives Europa. Und dann sind sie natürlich zu den ehemaligen Ländern des Warschauer Pakts gegangen und haben gesagt: Nein, nein, keine Sorge, die NATO kommt nicht. Wir wollen nur die Russen beruhigen – während wir ihnen im Grunde genommen in den Rücken gefallen sind. Und selbst nachdem die Entscheidung gefallen war, die NATO zu erweitern, wurde 1997 dieser NATO-Russland-Grundakte gegründet. Die Idee war, dass die NATO, also auch die USA, sich verpflichten, keine Truppen in die ehemaligen Verbündeten Russlands zu verlegen – also die militärische Infrastruktur der NATO nicht nach Osten auszudehnen. Und dann gibt es dieses großartige Zitat von Clinton, das im Buch von Zarate steht. Da fragt er im Grunde: Wie verbindlich ist dieses Abkommen eigentlich? Und dann sagt er: Moment mal, lassen Sie mich das richtig verstehen.

Das ist einfach nur eine Zusicherung, dass wir unser militärisches Gerät nicht auf das Gebiet ehemaliger Verbündeter Russlands bringen werden – es sei denn, ich wache eines Tages auf und entscheide, dass wir es doch tun und unsere Meinung ändern. Das ist tatsächlich ein echtes Zitat. Es gab also nie den Anschein, dass sie diese Abkommen wirklich einhalten wollten. Es ging nur darum, einen Weg zu finden, die Gegner zu beruhigen, während man selbst unbeirrt weitermacht. Meine letzte Frage war: Was sehen Sie als das letztendliche, also das eigentliche Ziel der USA im Hinblick auf den Aufstieg Chinas? Geht es einfach darum, das Land zu destabilisieren, es nach und nach zu zermürben? Oder halten Sie einen tatsächlichen militärischen Konflikt – entweder durch die US-Armee oder über Stellvertreter – für geplant?

#Brian Berletic

Sie arbeiten an einer sogenannten Multi-Domain-Strategie. Und sie betrachten das wirklich aus jedem denkbaren Blickwinkel. Was sie also mit Russland und Iran machen, gehört ganz klar dazu. Wir haben ja schon darüber gesprochen, dass Russland und China eine gemeinsame Grenze haben und dass Russland China mit Energie versorgt. Aber die USA – laut einem Bericht der New York Times – also die CIA und das US-Militär, überwachen diese Drohnenangriffe auf Russland, die gezielt russische Energieanlagen treffen. Im Moment kann man sicher darüber streiten, welchen Einfluss das auf die russische Energieproduktion tatsächlich hat. Aber sie werden damit weitermachen, solange sie nicht gezwungen werden, aufzuhören. Und ich sehe ehrlich gesagt nicht, wann das passieren sollte. Im Gegenteil – ich sehe nur, dass sich das Ganze Schritt für Schritt weiter zuspitzen wird.

Ich weiß nicht, wie weit das noch eskalieren könnte, aber ich sehe, dass sie einfach an dieser Politik festhalten. Sie greifen Russland an, seine Energieproduktion, um China zu schaden. Sie greifen den Iran an und destabilisieren dann den gesamten Nahen Osten – ebenfalls, um China zu schaden. Sie setzen hier in Asien ständig jedes einzelne Land unter Druck, mit politischer Unterwanderung über das National Endowment for Democracy. Das ist immer noch aktiv, das machen sie weiterhin. Sie haben Druck auf Indonesien ausgeübt, direkt in der Nähe der Straße von Malakka, worüber wir ja schon gesprochen haben. Und das US-Militär hat hier in der Asien-Pazifik-Region immer noch eine enorme Präsenz. Im Moment integrieren sie Südkorea, Japan und die Philippinen in etwas, das im Grunde ein faktisches, gemeinsames Militärbündnis nach NATO-Vorbild ist – alles ist miteinander kompatibel.

Sie arbeiten alle zusammen, mit denselben Systemen, nutzen dieselben Geheimdienstinformationen – im Grunde sind sie alle den USA untergeordnet. Die Südkoreaner wollen das Gesetz ändern, damit im Kriegsfall die südkoreanische Regierung die Kontrolle über ihre eigenen Truppen hat. Denn im Moment würden die Vereinigten Staaten im Kriegsfall das Kommando über alle südkoreanischen Streitkräfte übernehmen. Ich weiß nicht, ob das vielen bewusst ist, aber genau darüber wird in Südkorea gerade diskutiert. Und die USA dulden das nicht und lassen keine Änderung dieses Gesetzes zu. Das ist also die Richtung, in die sich alles bewegt. Das läuft gerade jetzt. Daran

arbeiten sie ständig. Wenn man sich die inneren Abläufe des US-Imperiums anschaut, dann sieht man: Genau das passiert Tag für Tag – ganz egal, ob Präsident Trump mal so nebenbei sagt, man könne sich vielleicht ein bisschen von Taiwan zurückziehen.

In Worten, das ist, was er heute sagt. Morgen kann die Geschichte schon wieder ganz anders aussehen. In der Praxis haben sie diesen Marsch in Richtung Krieg mit China nicht einmal verlangsamt. Also wird es Krieg geben. Einen wirtschaftlichen Stellvertreterkrieg. Im Grunde führt die USA schon jetzt einen Stellvertreterkrieg gegen China. Ich meine, es gibt Terroristen, die chinesische Investitionen in Myanmar, Pakistan und Afghanistan angreifen. In Pakistan gab es sogar einen Versuch, den chinesischen Botschafter zu töten. Das ist also ein sehr, sehr ernster, schmutziger Krieg, der längst im Gange ist. Und er wird sich weiter zuspitzen. Aber wie weit das noch geht, weiß ich nicht. Und genau das führt zurück zu der Frage, die wir uns wohl alle stellen.

Kann China schneller aufsteigen und aufbauen, als die USA destabilisieren und zerstören können? Und wenn die Antwort ja lautet, dann könnte es vielleicht gar keinen Krieg geben, weil China am Ende in der Lage wäre, ihn abzuschrecken. Aber trotzdem – man darf nicht unterschätzen, wie weit die USA gehen werden. Denn wenn man die Denkweise derjenigen versteht, die an die westliche Vorherrschaft oder sogar an westliche Überlegenheit glauben, dann sind das Menschen, die sich ein Universum ohne eine dominierende weiße westliche Welt gar nicht vorstellen können. Das war für sie über so viele Jahrhunderte eine Selbstverständlichkeit, dass sie gar nicht anders denken können. Und genau deshalb dürfen wir nicht unterschätzen, was sie tun werden, um dieses Ziel zu erreichen.

Ich meine, wir haben doch alle schon Leute gehört – in Europa und sogar in den Vereinigten Staaten –, die darüber reden, Atomwaffen gegen Russland, gegen China oder gegen den Iran einzusetzen. Der Präsident der Vereinigten Staaten – ich weiß nicht, ob er das als Scherz meint oder ob er die Öffentlichkeit langsam darauf vorbereiten will – aber er hat über den möglichen Einsatz von Atomwaffen gegen den Iran gesprochen oder zumindest darauf angespielt. Also, wir befinden uns im Moment wirklich in einer sehr dunklen und gefährlichen Situation. Das muss uns allen absolut klar sein. Und wir müssen versuchen, so viel Druck wie möglich auf den Westen auszuüben, damit er die richtige Entscheidung trifft. Außerdem müssen wir alles tun, was wir können, um alle anderen zu unterstützen, die sich gegen das stellen, was der Westen gerade tut – gegen seine Weigerung, gleichberechtigt mit allen anderen Nationen zu leben, statt sich ihnen aufzuzwingen.

#Glenn

Also, die Rede von Trump – ich meine, das ist interessant, weil sie das Verrückte irgendwie normalisiert. Wenn er ein paar Mal sagt, na ja, bald werden wir eine ganze Zivilisation vernichten, dann wird das plötzlich zu etwas, das man offenbar von einem Präsidenten hört. Ich meine, so was gab's ja auch in Europa. War das zwei-tausend-zwei-und-zwanzig oder drei-und-zwanzig? Da hat die deutsche Außenministerin gesagt, ach, wir sollten uns nicht gegenseitig bekämpfen, wir sind im Krieg mit Russland. Und sofort kam die Reaktion: Moment, wir sind doch gar nicht im Krieg mit Russland, das ist ein ukrainisch-russischer Krieg. Aber heute können praktisch alle europäischen

Regierungschefs sagen, ja, wir sind im Grunde im Krieg mit Russland – es sei denn, Russland will zurückschlagen. Und das ist natürlich absurd. Wir sind nicht im Krieg mit Russland.

Das ist eine interessante Entwicklung. Einerseits sieht man, wie die Amerikaner viele ihrer Verbündeten vor den Kopf stoßen, und trotzdem ordnen sich am Ende alle irgendwie ein. Hier in dieser Region sehe ich, dass die Skandinavier dasselbe tun. Sie sind alle entsetzt über Trump, darüber, wie furchtbar er ist. Man hört, wir bräuchten vielleicht eine Alternative zur NATO. Aber gleichzeitig können die skandinavischen Länder gar nicht schnell genug amerikanische Stützpunkte auf ihrem Gebiet eröffnen und geben dabei ihre Souveränität an die USA ab – während sie Trump als Faschisten bezeichnen und all diese Dinge sagen. Das ist schon bemerkenswert. Es gibt keine Geschlossenheit. Also, wenn man wirklich glaubt, der amerikanische Präsident sei ein Faschist – warum übertragen wir ihm dann unsere Souveränität? Warum, wie die Südkoreaner, geben wir die Kontrolle über unser Militär ab? Aber diese Fragen werden nicht gestellt. Wie auch immer, Brian, vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast. Ich freue mich immer, mit dir zu sprechen.

#Brian Berletic

Danke.